

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 98 (1972)

Heft: 44

Artikel: Der Vater ist's

Autor: Keiser, César

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER VATER IST'S

Was rollt dort im Wagen, im frischgewaschnen,
am Samstag hinein in die lockende Stadt,
befreit von des Alltags Sorgen, den kleinen?
Der Vater ist es, mit seinen Seinen!

Den sechsten Tag in der Woche zu nutzen
zu genußreichem Schlendern und munterem Shopping,
sich freuend schon auf einen köstlichen Zvieri
mit Vermicelles, Kaffi und Meitlibein,
rollt die Familie fröhlichen Sinnes
singend ins Center der City hinein.

Die Mutter erzählt mit blumigen Worten,
wo sie einkaufen möchte. Die Kinder im Fond
sitzen geputzt mit strahlenden Augen
und blicken erfreut in die dichten Kolonnen.
Der Vater, der tüchtige, schaltet und waltet
am Steuer und stoppt und fährt und hält.
Die Mutter erblickt einen Parkplatz jetzt –
bis der Vater blickt, ist er schon besetzt.

Mit kundiger Hand steuert er seinen Kreuzer
weiter durch die Wogen von Wagen und Trams,
indessen die Mutter, die sorgende, gute,
nach Inseln ausspäht, um endlich zu landen.
Schon ruft sie erfreut: Dort vorne, dort hat's!
Doch das, was es hat, ist ein Taxistandplatz.
Während die Familie nach Parklücken sucht,
hört man erstmals, wie der Vater flucht.

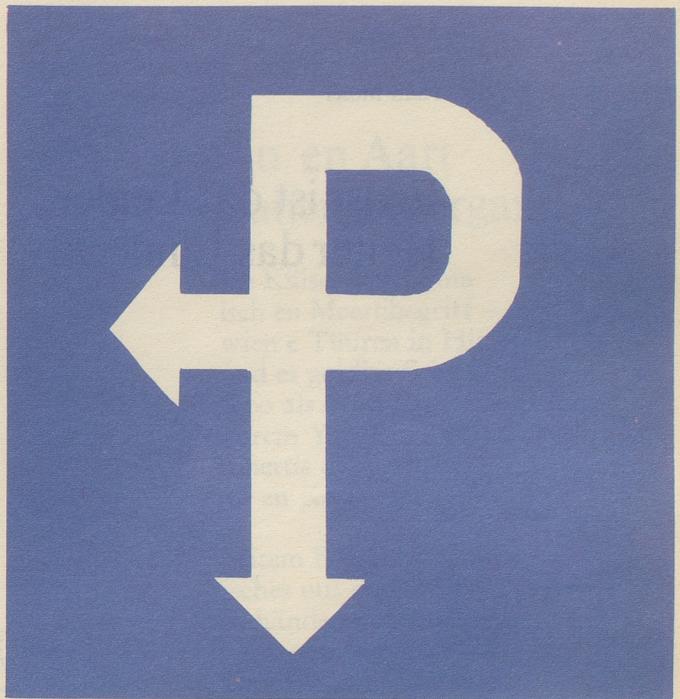
Von hinten erkundigt zum drittenmal schon
sich der eine Sohn nach den Vermicelles,
wogegen der andere in gequetschtem Ton
darauf beharrt, daß er muß, und zwar schnell.
Die Mutter meint: Wenn wir nicht halten, dann näßt er!
Der fahrende Vater flucht schon etwas fester.



Was rollt dort im Wagen, im frischgewaschnen,
am Samstag durch die lockende Stadt,
mit Lust auf Shopping, Kaffee und Kuchen?
Der Vater ist es, mit lautem Fluchen.

Hier müssen wir abschwenken! ruft die Gattin.
Doch das geht nicht, denn hier ist Fahrverbot,
und dort wo es ginge, dort geht es noch schlechter,
weil dort ist das Signal jetzt rot.
So fahr halt in Gottes Namen retour!
Doch das geht am wenigsten,
denn der Vater fährt in der falschen Spur.
Schon beginnt im Kühler das Wasser zu kochen,
der Vater flucht beinahe ununterbrochen.

Er flucht auf das Tram und die Automobile
und auf das Straßenbauamt, das senile.
Er flucht auf die Polizisten, die pfeifen,
und auf die Gänse auf dem Fußgängerstreifen.
Er flucht auf die Vollidioten in Scharen,
die alle gleichzeitig in der Stadt herumfahren!
Wo bleibt unser Zvieri? hört die Söhne man schreien,
da verflucht er auch noch alle Konditoreien.



Was rollt dort im Wagen, im leicht zerkratzten,
am Samstagabend hinaus aus der Stadt,
mit Kindern auf nassem Polster, die weinen,
die geräderte Circe an seiner Seite?

Der Vater ist es. Odysseus der Zweite!

